

Wenn die Knochen dünner werden und zerbrechen



Referenten und Moderator: Professor Dr. Roland Gärtner, Dr. H. Hellmut Koch, Professor Dr. Franz Josef Jakob und Dr. Siegfried Götte (v. li.) im Ärztehaus Bayern und ...



... am Expertentelefon der Abendzeitung.

Patientenforum der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) zum Thema „Volkskrankheit Osteoporose – Heilung ist möglich, Vorsorge besser“. Diskussion mit Experten am 18. April 2002 im Ärztehaus Bayern.

Volkskrankheit und Kosten

Wie kann ich erfahren, ob ich ein erhöhtes Osteoporose-Risiko trage? Was kann ich sonst noch gegen diese Krankheit tun? „Volkskrankheit Osteoporose – Heilung ist möglich, Vorsorge besser“ war das Patientenforum der BLÄK in Zusammenarbeit mit der *Abendzeitung* überschrieben. Die Referenten, noch wenige Tage zuvor am Expertentelefon der Münchner Boulevardzeitung, standen im Großen Saal im Ärztehaus Bayern für die Fragen, Sorgen und Probleme der Patientinnen und Patienten rund um das Thema Osteoporose zu Verfügung. Knapp hundert Interessierte nutzten die Chance und stellten ihre Fragen an Professor Dr. Franz Josef Jakob, Internist und Leiter des Osteologiezentrums an der Orthopädischen Klinik König Ludwig Haus in Würzburg, Dr. Siegfried Götte, niedergelassener Orthopäde aus Unterhaching, und Professor Dr. Roland Gärtner, Internist und Leiter der endokrinologischen Ambulanz des Klinikums Innenstadt der LMU in München.

Modertiert wurde die Veranstaltung von Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der BLÄK und

selbst Internist und Endokrinologe. Er sprach in seiner Einleitung ein paar Daten und Fakten zur häufigsten metabolisch bedingten Skeletterkrankung im Alter an. In Deutschland sind rund sechs bis acht Millionen Menschen davon betroffen, meist Frauen im Alter ab 50 Jahren, doch auch jüngere Frauen und Männer. Auch das Thema Kosten sparte Koch nicht aus: „Abgesehen von den Belastungen und Schmerzen der Patienten bringt die Osteoporose eine große ökonomische Belastung für das Gesundheitssystem mit sich.“ In Deutschland verursachen die etwa 150 000 Fälle von osteoporosebedingten Frakturen ein Kostenvolumen von über einer Milliarde Euro. Hinzukommen die Kosten die durch die konservative Therapie der Krankheit und die Versorgung der Betroffenen verursacht werden. Durch den Einsatz neuer innovativer Medikamente, wie der Bisphosphonate, könnten in der Therapie große Erfolge erzielt werden. „Ich sage deshalb könnte, da diese Medikamente mit 13,25 € und mehr pro Wochendosis sehr teuer sind, was in Zeiten des Arzneimittelbudgets für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte einen enormen Kostendruck verursacht“, sagte der Präsident.

Knochendichtemessung, Bisphosphonate und Vorsorge

Den Einstieg machte Franz Josef Jakob mit einem vielbeachteten Kurzreferat über die Vorsorge beim Knochenschwund. Hierzu

fragten die Patientinnen und Patienten nach Ernährungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Besonderes Patienteninteresse galt auch allen Fragen nach der Knochendichtemessung. Welche Arten gibt es? Was ist in welchem Untersuchungsintervall sinnvoll? Und was zahlen die gesetzlichen Krankenkassen. Hierauf ging Siegfried Götte in seinem Statement ein und konnte den Anfragenden Auskunft geben. Ich soll wegen meiner Osteoporose Bisphosphonate einnehmen – haben diese nicht starke Nebenwirkungen? Ich bin 45 und noch nicht mal in den Wechseljahren und mein Arzt sagt, ich hätte Osteoporose. Hat er Recht? Fragen nach der geeigneten Arzneimittel-Therapie beantwortete Roland Gärtner. Er unterstrich die Wirksamkeit der neuen Bisphosphonate, plädierte auch für die Hormontherapie und gab Auskunft zu Dauer und Intensität der Behandlung.

Referenten und Moderator ermunterten zum Schluss des Patientenforums alle, gerade bei der Krankheit Osteoporose Prävention, Vorsorge und Vorbeugung als Chance zu begreifen. Unbestritten ist die Notwendigkeit, ein entsprechendes Bewusstsein für die Krankheit Osteoporose und vor allem für die Prävention zu schaffen. Jakob nannte es treffend „ein positives Lebensgefühl durch Prävention“ zu erreichen.

Dagmar Nedbal (BLÄK)